

Arno H o r s t
Mehlbergen 57
3071 B a l g e
Tel. 05021/12523

BUND Kreisgr. Nienburg/W.

04.11.92

Sehr geehrter Herr Bredemeier.

Ich beziehe mich auf meine Teilnahme an der Sitzung der BI im Gasthaus Ronnenberg, Wiedensahl am 3.11. und sende Ihnen zu Ihrer freundlichen Kenntnissnahme eine Kopie der Gedanken und Argumente zur Sache, die ich zur eventuellen Verwertung an die BI geschickt habe.

Mit freundlichem Gruß

Arno Horst

Man kann darüber streiten, ob die Uhr der ökologischen Katastrophe auf 5 Minuten vor 12, oder bereits auf 2 Minuten vor 12 zeigt.

Das einzige, das zu tun ist : Furchtlos für ökologische Vernunft einzutreten. Und das überall ! Sich für das Leben und das Überleben entscheiden !

Wir treten hier dafür ein, weil es vor unserer Haustür "brennt". Andere müssen das in ihrem Bereich genauso tun.

Wir handeln also nicht nach dem St.-Florians-Prinzip.

Wir handeln natürlich besonders so, weil gerade unsere Region schon die bittersten Erfahrungen mit Giftmüll hat und alle anderen sollten daraus lernen.

Ein Politiker klagte hier neulich über "Kleinstaaterei" in der Abfallwirtschaft. Giftmüll - wozu auch der Hausmüll gehört - kennt aber keine Kleinstaaterei. Er ist länderübergreifend, denn die Gifte gelangen über das Wasser und die Nahrungsketten überall hin. Niemand kann das verhindern !

Eine Müllverbrennung jedoch setzt häufig Stoffe frei, von denen bereits ein einziges Molekül Krebs erzeugt !

Sollen unsere Kinder und Nachfolgenerationen auch nur die geringste Lebenschance haben, so muß man durch Verweigerung die Verursacher zur Aufgabe zwingen.

Nicht die Bürger sind die Verursacher, wie man ihnen immer einreden möchte, sondern die Produzenten der Gifte, in welcher Form auch immer. Auch in der Form von Verpackungen.

Es ist falsch, in der Verweigerung ein Wirtschaftshindernis zu sehen, wie etwa die Gefährdung von Arbeitsplätzen.

Bereits mittelfristig gesehen, verhält es sich genau umgekehrt. Die gewaltigen Kosten, die für uns alle durch die Deponierung entstehen, gefährden auf Dauer unsere Wirtschaft und so die Arbeitsplätze.

In nahezu allen Bereichen ist es möglich, wirklich umweltneutrale Ersatzstoffe zu entwickeln und einzusetzen.

Die Abkehr von der "Wegwerf-Mentalität", die in der Hauptsache eine Folge überzogener und unsozialer Rationalisierung auf Kosten der Umwelt ist, wird sogar manchen Arbeitsplatz zurückbringen.

Arno Horst
04.11.92